

Abermahlige Prinzeßliche Vermählung mit  
Antonio, sammt der, bey solcher Fröhlich-  
keit sich einfindenden ungefähren  
Schrecken, Post.

Nicht unbillig wird die Liebe einem Feuer ver-  
glichen, den die ersterwähnte Recommendation des  
Königs von Elfaß, wegen des tapfern Antonii, an  
die besagte Durchlauchtigste schöne Prinzeßin u. Re-  
gentin zu Lützelburg, bewährte es genugsam. So  
kaum war solches geschehen, da fieng schon dieses  
Füncklein in dem Herzen dieser fürtrefflichen Dame  
zu verfassen, und gleich als in der Asche dermassen zu  
glimmen an, daß es immer mehr und mehr um sich  
griffe, und letztlich gar in völlige Flamme ausbrach.  
Zumal diese kluge Fürstin, gar reiflich bey ihr erwo-  
ge, daß solcher des Königs Wunsch nicht ungeschicklich  
zur Erfüllung auch ihrem Land daher durch einen so  
tapfern Regenten höchst gedenklich, und zuträglich  
wäre. Ließe demnach, auß ohnedem gar wohlgefaßter  
Zuneigung, und innerlich in dero lieben Herzen, schon  
auflorender Liebesflamme, die Erfüllung des so ge-  
schehenen Wunsches und guter Recommendation,  
durch ordentliche Vermählung auf so gefaßten Ent-  
schluß, schleunig vor sich gehen, solches aber um so viel  
mehr, weil es auch ihre Rätbe so gar für genehm  
hielten, und diese Meynung als dem Lande sehr  
vortränglich billigten.

Derothalben wurden alle behörige Trauungs- und  
Hochzeitzurüstungen eilend vor die Hand genom-  
men und herbey gebracht, auch so fort zu dem Werk  
selbst geschritten. Der zuvor gefangene König von El-  
faß mußte wegen so guten Wunsches, und wohl vollzo-